

Herr  
Bastian Schuchardt  
BioConsult  
Schuchardt & Scholle GbR  
Reeder-Bischoff-Str.54  
  
28757 Bremen

13.10.2005 05.10.2

005

Herr Wrage

(0 43 31)13 86 81

wrage@kern.de

www.kern.de

## **Anmerkungen aus der Sicht der Technologie-Region K.E.R.N. zum Entwurf für eine nationale IKZM-Strategie**

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Namen des Arbeitskreises IKZM der Technologie-Region K.E.R.N. darf ich Ihnen die unten aufgeführten Anmerkungen zu dem von Ihnen erstellten Entwurf für eine nationale IKZM-Strategie übermitteln.

Unter Punkt 4.7.3. wurde bereits erwähnt, dass sich die Technologie-Region K.E.R.N. als regionaler (interkommunaler) Akteur mit der Thematik IKZM beschäftigt. Hierzu möchte ich Ihnen einfürend einige weitere Erläuterungen geben für das Papier zur nationalen Strategie. Im Anschluss daran haben wir verschiedene Punkte der von Ihnen skizzierten nationalen IKZM-Strategie kommentiert.

### **1. Aktivitäten der Technologie-Region K.E.R.N. im Bereich IKZM**

In der **Technologie-Region K.E.R.N.**, die das Gebiet der kreisfreien Städte Kiel und Neumünster sowie des Kreises Rendsburg-Eckernförde umfasst, lebt mit über 600.000 Einwohnern mehr als ein Fünftel der Bevölkerung Schleswig-Holsteins. Hier befindet sich die größte Konzentration an Wirtschaftskraft und Wissenschaft des Landes. Etwa 25 Prozent der Bruttowertschöpfung Schleswig-Holsteins werden hier erwirtschaftet: überwiegend im Dienstleistungsbereich, in Verwaltung, Forschung und in der technischen Entwicklung, in der Produktion - schwerpunktmäßig im Schiff- und Maschinenbau sowie in der maritimen Zulieferindustrie, in der Tourismus- sowie in der Agrarwirtschaft.

Der **regionalen Entwicklungsinitiative Technologie-Region K.E.R.N.** gehören neben den vier Namen gebenden Städten Kiel, Eckernförde, Rendsburg und Neumünster, der Kreis Rendsburg-Eckernförde, die Industrie- und Handelskammer zu Kiel, die Unternehmensverbände Mittelholstein e.V. und Kiel e.V. sowie der Deutsche Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Nordmark an. Die Entwicklungsziele für die K.E.R.N.-Region sind:

- Intensivierung der interkommunalen Kooperation
- Förderung der technologischen Entwicklung in der K.E.R.N.-Region
- Anregung und Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Wirtschaftsorganisationen und Gewerkschaften
- Stärkung des regionalen Selbstbewusstseins und wirksame Darstellung der Region nach innen und außen

Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt in erster Linie durch Arbeitskreise, u.a. auch in einem Arbeitskreis *Integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM)*.

Die K.E.R.N.-Region beschäftigt sich seit gut 4 Jahren mit dem Thema IKZM und hat dabei die Impulse von der ersten nationalen IKZM-Konferenz (August 1999 in Kiel) und von der IKZM-Empfehlung der EU (Mai 2002) als Chance zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung im Küstenraum aufgegriffen. Dementsprechend verfolgt die K.E.R.N.-Region mit großem Interesse die Bemühungen auf Bundesebene, eine nationale IKZM-Strategie bis zum Frühjahr 2006 zu erstellen. Auch wenn die K.E.R.N.-Region bislang noch nicht aktiv in den Prozess der Erstellung einer nationalen IKZM-Strategie involviert gewesen ist, erscheint die Perspektive aus regionaler Sicht sinnvoll.

Die K.E.R.N.-Region verfügt über ein großes maritimes Potential: von der Wirtschaft mit Werftindustrie und deren Zulieferbetrieben, über die Forschung z.B.: Leibniz-Institut für Meereswissenschaften oder in vielen kleinen, hochspezialisierten Unternehmen bis hin zum Tourismus entlang der Ostseeküste. Wie andere am Meer gelegene Regionen in Europa, hat sich auch die K.E.R.N.-Region das Ziel gesetzt, über IKZM diese Potenziale zu bündeln und die hier vorhandenen Kompetenzen und das Know-how überregional zu vermarkten. Vor dem Hintergrund tief greifender sozioökonomischer Strukturveränderungen wird IKZM von politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern als Chance gesehen, das maritime Potential der Region in Meerestechnik, Meeresforschung und Meereswirtschaft zu stärken und in Wert zu setzen.

Die IKZM-Aktivitäten umfassen vielfältige Bausteine in der K.E.R.N.-Region:

- Unterstützende und begleitende wissenschaftliche Untersuchung für IKZM in der K.E.R.N.-Region und in Schleswig-Holstein
- Verbundvorhaben *IKZM K.E.R.N. Syntheseprojekt* in Kooperation mit dem Kreis Ostholstein im Rahmen einer BMBF-Ausschreibung „Forschung und Entwicklung für ein nachhaltiges Küstenzonenmanagement“

- Umsetzung EU-Interreg III C-Projekt *InterMareC*: Bündelung maritimer Kompetenzen in den Partnerregionen K.E.R.N., Bretagne / FRA und Pommern / PL sowie Auf- und Ausbau internationaler Kontakte und Geschäftsbeziehungen mit den Themenschwerpunkten Offshore-Technologien und Meerestechnik, Küsten-Service und Aktivitäten im Küstenraum sowie Schiff- und Bootsbau inkl. Zulieferer und Dienstleister
- Umsetzung *Erlebnistour Ostseeküste*: Konzeptentwicklung Küstenerlebnispfad - Wissen und Verständnis über Natur, Ressourcennutzung, Kultur und Geschichte, Umweltbildung, Geolernen und Geotourismus als Ressource für nachhaltige Entwicklung des Küstenraumes aus Interreg-Zusammenarbeit von K.E.R.N. und Fünen / DK
- Erforschung der Aufzucht von Algen, Muscheln und Seegras in Kultivierungsanlagen inkl. Entwicklung von hochwertigen Agrarprodukten, industriell nutzbarer Wirkstoffe sowie Kosmetik- und Pflegeprodukte
- Initiale für Projekte zum Thema / Arbeitsbereich *MARE*: Algenzucht-Versuchsstation, Seegrasverwertung Ostholstein
- Hafenkooperation der Sportboothäfen im Bereich Kiel
- Erarbeitung des schleswig-holsteinischen Rahmenkonzeptes IKZM mit dem interministeriellen Arbeitskreis IKZM der Landesregierung Schleswig-Holstein
- Aufnahme des Projektes *Meerestechnik Schleswig-Holstein* in das bundesweite Forschungsprojekt Kompetenznetze: Schaufenster Meeresforschung und Meerestechnik
- Stärkung des maritimen Sektors durch das Clustermanagement „Maritime Wirtschaft Schleswig-Holstein“

Die IKZM-Aktivitäten der K.E.R.N.-Region lassen sich insgesamt durch zwei Schwerpunkte beschreiben: Zum einen durch eine inhaltliche Fokussierung auf die Bereiche Meeresforschung und Meerestechnik im weitesten Sinne, zum anderen auf eine "prozedurale" Komponente, die IKZM als Netzwerk versteht. Auf beide Aspekte soll in Bezug zum Entwurf der nationalen IKZM-Strategie eingegangen werden.

## 2. Bemerkungen zum Entwurf der nationalen IKZM-Strategie

### A) *Fokussierung auf Meeresforschung und Meerestechnik*

Die K.E.R.N.-Region versteht sich seit dem Beginn der interkommunalen Zusammenarbeit im Jahre 1991 als Technologie-Region, die gerade in den letzten Jahren die Stärken der maritimen Wirtschaft "neu entdeckt" hat und weiterentwickeln wird. Als Stichworte seien hierzu nur die Vergabe eines Preises für Maritime Technologie (2005 bereits zum 7. Mal), die Etablierung eines "Clusters Maritime Wirtschaft Schleswig-Holstein" (seit Sommer 2005), die Vorstellung der Ergebnisse der "Potenzialanalyse maritime Wirtschaft" (Sommer 2005) sowie die Initiative der Landesregierung "Zukunft Meer" (seit 2004) erwähnt. Die genannten Initiativen und noch weitere, die hier nicht aufgeführt sind, werden gemeinhin unter der Perspektive IKZM diskutiert, denn: es ist nicht nur die (maritime) Technologie, die der K.E.R.N.-Region innerhalb Schleswig-Holsteins ein Alleinstellungsmerkmal verleiht, sondern der Küstenraum im allgemeineren Sinne. Und hierzu gehört gleichberechtigt der Schutz des Lebensraumes Küste als Grundlage für verschiedene Nutzungsformen einerseits und die abgestimmte Nutzung des Küstenraumes andererseits. Neben der Fokussierung auf die maritime Wirtschaft ist der Sektor Tourismus hier von besonderer Relevanz für die Region. Im Zusammenhang mit IKZM wurden im Tourismusbereich in den letzten Jahren erste (wenn auch bescheidene) Projekte initiiert. Diese Projekte sind sowohl auf lokaler Ebene als auch durch die Zusammenarbeit im Rahmen von Interreg auf internationaler Ebene angesiedelt. In diesem Sinne begrüßt die K.E.R.N.-Region die breit gefächerte Herangehensweise des Entwurfs der nationalen Strategie ausdrücklich und ist der Meinung, dass IKZM in erster Linie als **Chance für eine nachhaltige Regionalentwicklung** genutzt werden sollte - und nicht als mögliche Einschränkung oder Barriere. Trotz des Schwerpunktes der IKZM-Aktivitäten der K.E.R.N.-Region im Bereich maritime Wirtschaft wird nicht verkannt, dass entsprechende Aktivitäten nicht zu Lasten anderer berechtigter Nutzungsinteressen durchgeführt werden sollten. Dabei sind insbesondere die Interessen der Hafenwirtschaft, der Schiffbauindustrie und der Marinas zu beachten, die darauf angewiesen sind, unmittelbar an der Schnittstelle von Land und Wasser zu agieren. Sie sind wichtige ökonomische Pfeiler unserer regionalen Entwicklung sowohl im Produktions- als auch im Tourismussektor.

Wir als K.E.R.N.-Region wären daher sehr daran interessiert, wenn der Bund im Rahmen der Umsetzung und Weiterführung des IKZM-Gedankens konkrete Hilfestellungen anbieten kann, wie eine nachhaltige Regionalentwicklung im Küstenraum möglichst konfliktfrei und zügig gestaltet werden kann. Im vorliegenden Entwurf der nationalen IKZM-Strategie vermissen wir daher einige weitergehende Überlegungen zur Umsetzung von IKZM - die K.E.R.N.-Region interessiert sich dabei naturgemäß in erster Linie für die Umsetzung auf regionaler Komponente, vor allen Dingen im Kontext des schleswig-holsteinischen IKZM-Rahmenkonzeptes.

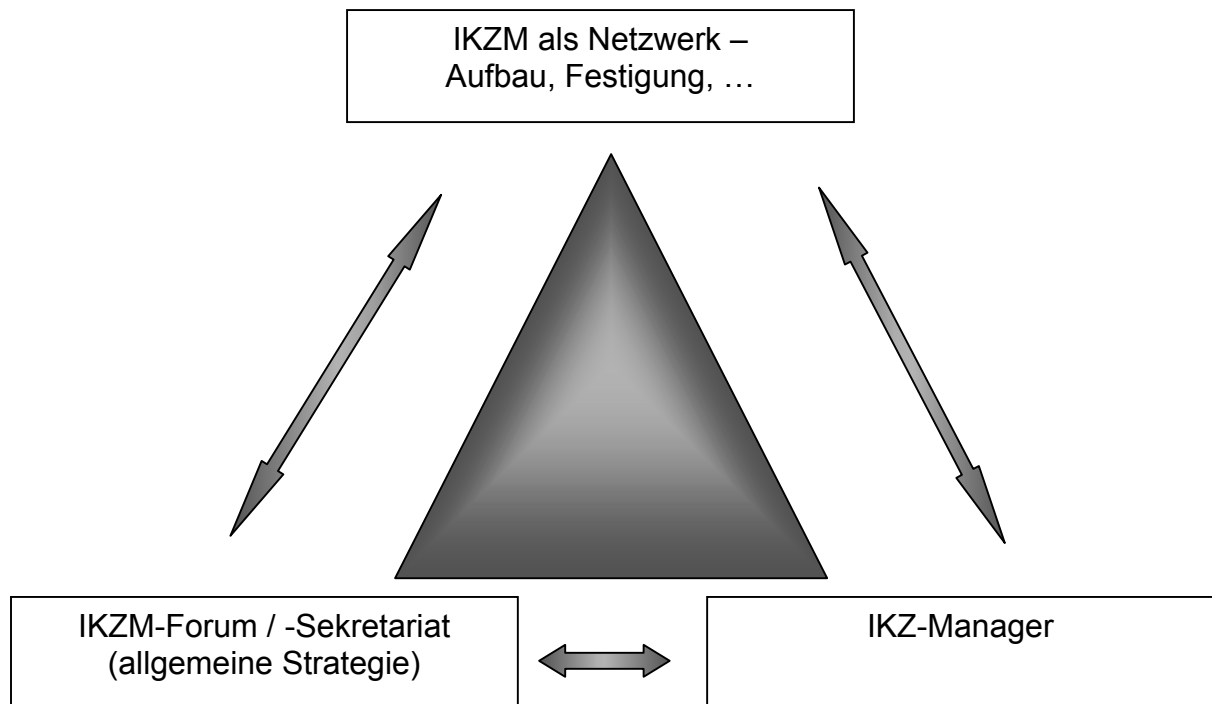
## **B) IKZM als Netzwerk**

In der K.E.R.N.-Region ist präsent, dass IKZM in gänzlich unterschiedlicher Weise verstanden werden kann. In Deutschland hat in den letzten Jahren die Perspektive der Raumordnung in gewisser Weise im Mittelpunkt gestanden - demgegenüber verfolgt K.E.R.N. seit einigen Jahren die Perspektive, IKZM konsequent als Netzwerk zu betrachten. Als Eckdaten seien hier nur genannt, dass sich aus einem informellen Arbeitskreis IKZM in der K.E.R.N.-Region (seit Herbst 2000) ein formeller Arbeitskreis entwickelt hat (seit Januar 2002). Diesem Arbeitskreis gehören ca. 30 Mitglieder aus Wissenschaft und Forschung (u.a. Geographie, Meereskunde), Stadt- und Regionalentwicklung, Kommunal- und Landesplanung, sowie Umweltplanung an. Weiterhin vertreten sind regionale Wirtschaftsunternehmen (u.a. aus den Bereichen Meeres-, Bio- und Umwelttechnologie sowie Schiffbau), Planungs- und Beratungsunternehmen, Kommunalpolitiker sowie verschiedene Landesministerien (Wirtschaft, Inneres, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume). Informeller und formeller Arbeitskreis haben sich dabei immer als "Netzwerk-Knoten" betrachtet, wobei es oftmals darum geht, vorhandene Initiativen in der Region zusammen zu führen und weiter zu entwickeln und gleichzeitig durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Akteure neue Ideen zu generieren.

Eine solche Perspektive, die IKZM im wesentlichen als Netzwerk versteht, taucht bislang im Entwurf zur nationalen IKZM-Strategie lediglich sehr indirekt auf. Wir möchten anregen, dass dieser Aspekt ergänzt wird. Nicht zuletzt aufgrund einer kritischen Zwischenbilanzierung der bisherigen K.E.R.N.-IKZM-Aktivitäten durch Herrn A. Daschkeit (Mai 2005) wurde die Idee eines IKZM-Forums im Rahmen von K.E.R.N. bzw. gesamt Schleswig-Holstein weiterentwickelt. Wir halten die mittlerweile erarbeiteten Ideen für sehr sinnvoll und können uns vorstellen, dass regionale IKZM-Foren im nationalen Kontext ein entscheidendes Bindeglied - einerseits in die Regionen, andererseits in die nationale Ebene - bilden können..

Die nachstehende Abbildung zeigt auf, dass die Netzwerk-Perspektive von IKZM auf zwei komplementären Elementen beruht: Zum einen auf der Etablierung eines IKZM-Forums bzw. -Sekretariats, das aus ca. 10 Personen (für S-H) bestehen könnte und im Wesentlichen allgemeine Aufgaben verfolgen könnte (Strategieentwicklung, grundsätzliche Fragen). Dieses - eher *hochrangig* - besetzte Gremium legitimiert IKZM-Prozesse, initiiert einen öffentlichen Dialog zur Konkretisierung von Entwicklungszielen im Küstenraum und begleitet die Umsetzung von IKZM-Prozessen. Gleichzeitig steht das Gremium als Ansprechpartner bspw. bei Konflikten zur Verfügung und könnte im Sinne von Konfliktmediation tätig werden, es hat also auch in diesem Sinne eine Beratungs- und Dienstleistungsfunktion. Aus Sicht der K.E.R.N.-Region erweist sich die Netzwerk-Perspektive vor allem deshalb als tragfähig, weil die Erfahrungen der vergangenen Jahre gezeigt haben: Wenn im Rahmen des K.E.R.N.-Arbeitskreises IKZM in Form von konkreten Projekten ausgestaltet wird und hierbei verschiedene Akteure zusammengebracht werden können, dann ergeben sich sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer Hinsicht

zukunftssträchtige Ansätze für eine nachhaltige Raumentwicklung. Aus diesem Grund kann empfohlen werden, dass auch im Rahmen der nationalen IKZM-Strategie die Netzwerkbildung nach Kräften unterstützt werden sollte.



Komplementär zum Forum / Sekretariat ist es aber unerlässlich, einen hier genannten "IKZ-Manager" zu etablieren, der durchaus analog zu Regionalmanagern als "Kümmerern" zu verstehen ist. Dieser IKZ-Manager wäre für die konkrete Unterstützung von IKZM-Prozessen zuständig. Zu seinen Aufgaben zählt die Vermittlung zwischen Forum / Sekretariat und "der Region", die Erarbeitung von Vorlagen / Vorarbeiten, die Integration von Kompetenzen ebenso wie Hilfestellung bei Problemen zu leisten und isolierte Einzelinitiativen zusammen zu führen. Dabei darf der Aufgabenbereich eines IKZ-Managers nicht zu eng, nicht zu sektoral angelegt sein: Ein IKZ-Manager muss die Freiheit, die Kompetenz und die Möglichkeit haben, Interessen integrativ miteinander in Einklang zu bringen - er darf daher nicht von bestimmten Nutzungsinteressen abhängig sein.

Neben der einfach vermittelbaren Struktur der regionalen IKZM Begleitung durch ein Forum / Sekretariat und einen IKZ-Manager ergeben sich klare Verantwortlichkeiten. Diese erhöhen die Effektivität bei der Anwendung des Instrumentes IKZM und damit bei der nachhaltigen Entwicklung der Region. Die zwei wichtigen Elemente der Arbeitsstruktur sind dabei die systematische Initiierung und Begleitung von Projekten sowie das arbeitsteilige Zusammenspiel von Forum / Sekretariat und IKZ-Manager.

### **C) weitere Anmerkungen**

Bezüglich weiterer detaillierter Bemerkungen wird auf die Stellungnahmen aus Schleswig-Holstein (Frank Liebrecht, Innenministerium, September 2005; Achim Daschkeit und Horst Sterr, CAU Kiel, Mai / September 2005) hingewiesen.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die K.E.R.N.-Region die nationalen Bemühungen zur Erarbeitung und insbesondere der Umsetzung von IKZM begrüßt. Es erscheint aus unserer Sicht sinnvoll, neben den ohnehin beteiligten administrativen Ebenen auch die regionale Ebene der schleswig-holsteinischen Ost- und Westküste aktiv(er) einzubinden. Wichtig ist aus unserer Sicht, dass IKZM nicht eindimensional bestimmten Nutzungsinteressen dient, sondern aufzuzeigen, dass sich hinter IKZM ganz vielfältige Initiativen verbergen, die miteinander verbunden werden sollten. Mittelfristig sieht die K.E.R.N.-Region hierin große Chancen, so dass sich auch zunehmend deutlicher der Nutzen bzw. der Mehrwert von IKZM abzeichnet.

Ich würde mich freuen, wenn die von uns angeregten Änderungen und Hinweise Eingang in Ihre weitere Überarbeitung finden würden.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, consisting of a series of connected loops and a long horizontal stroke that curves upwards at the end.

(Dr. Frieder Henf)